

Neue Zeitung.

Dienstag den 19. Mai 1899.

Anzeigen werden die Spaltenbreite oder dem Raum mit 20 Pfg. ...

Bezugpreis für Halle wöchentlich 2.50 M. ...

Nr. 281. Halle a. d. Saale, Freitag den 19. Mai 1899.

Die Friedenskonferenz im Haag.

Die Friedenskonferenz ist am Donnerstag mittags im Haag im Congresssaal ...

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautet: Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen ...

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautet: Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen ...

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautet: Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen ...

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautet: Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen ...

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautet: Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen ...

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautet: Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen ...

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautet: Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen ...

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautet: Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen ...

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautet: Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen ...

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautet: Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen ...

meines erhabenen Herrn, bin, der den Gedanken zur Konferenz anregt hat. In dieser Eigenschaft nehme ich mit leiser Dankbarkeit die ausgedehnte Ehre an, welche mir der Minister des Auswärtigen ...

Die Friedenskonferenz richtete an den Kaiser von Russland folgende Wünsche: Die Friedenskonferenz legt zu dem heutigen Geburtsstage nieder und bricht ihre ausführliche Begründung darüber aus ...

Nach Mitteilungen von unabhängiger Stelle wird die Friedenskonferenz drei Kommissionen unterziehen. Die erste Kommission wird über die Einräumung der Pflichten ...

Ueber den Verlauf der ersten Sitzung der Konferenz gehen uns bei Schluss der Redaktion noch folgende nähere Mitteilungen zu: An derselben nahmen alle Delegierten mit ihren Sach-Verträgen teil ...

Die Versammlung nahm diesen Vorschlag mit lebhaftem Beifall an. Präsident v. Staal beantragte hieran, den Minister de Beaufort zum Ehrenpräsidenten und den ersten niederländischen Vertreter ...

Den heutigen Tag werden die Delegierten da zu verwenden, um sich über die am Samstag vorzunehmenden Arbeiten der Kommissionen und Ausschüssen und über die Ausfertigung des Arbeitsprogramms ...

Der Kaiser stellt heute vormittag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern, Sonntag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern ...

Der Kaiser stellt heute vormittag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern, Sonntag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern ...

Der Kaiser stellt heute vormittag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern, Sonntag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern ...

Der Kaiser stellt heute vormittag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern, Sonntag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern ...

Der Kaiser stellt heute vormittag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern, Sonntag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern ...

Den-Sachen und dem russischen Willkürherrschaften ...

Die vorläufige Regierung gab gestern in Affoban zu Ehren der Dignität des ersten deutschen Gesandten ...

Die niederländische „De Personeel“ führt in einem kürzeren Artikel aus, dass die Einberufung der Delegierten ...

Die niederländische „De Personeel“ führt in einem kürzeren Artikel aus, dass die Einberufung der Delegierten ...

Die niederländische „De Personeel“ führt in einem kürzeren Artikel aus, dass die Einberufung der Delegierten ...

Die niederländische „De Personeel“ führt in einem kürzeren Artikel aus, dass die Einberufung der Delegierten ...

Die niederländische „De Personeel“ führt in einem kürzeren Artikel aus, dass die Einberufung der Delegierten ...

Die niederländische „De Personeel“ führt in einem kürzeren Artikel aus, dass die Einberufung der Delegierten ...

Die niederländische „De Personeel“ führt in einem kürzeren Artikel aus, dass die Einberufung der Delegierten ...

Die niederländische „De Personeel“ führt in einem kürzeren Artikel aus, dass die Einberufung der Delegierten ...

Die niederländische „De Personeel“ führt in einem kürzeren Artikel aus, dass die Einberufung der Delegierten ...

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 18. Mai. Der Kaiser stellt heute vormittag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern ...

Der Kaiser stellt heute vormittag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern, Sonntag um 10 Uhr über die Komposition von Mitgliedern ...

des Landes der Anstalten hat sogar erklärt, daß die Renten-
stellen nicht theuer, nicht nöthig und ungewinnlich sind.
Die vier getheilte Anträge sind ohne jede Bedeutung, sie sind
sinnlos, weil sie nicht ändern an der Sache selbst, es wird
nicht auf die Anstalten, sondern auf die Rentenstellen
selbst laßt sich nicht weiter hinaus, als auf eine
spezielle Beamtenerhöhung. Der Staatssekretär rühmte die
Beamtenerhöhung, die später diese Beamten haben würden. Aber
bei so großen Kosten, die über 50,000 Personen umfassen, kann
man Beamtenerhöhung nicht die Rede sein. Es ist auch nicht
möglich, die Anstalten in anderer Hinsicht der Beamten-
stellen- und Standesamtensachen, eigene Beamtenerhö-
hungen zu schaffen. Dort hat man alles den kommunalen Behörden über-
lassen. Weshalb denn hier eine Ausnahme machen? Es scheint,
als ob man hier nur für venetianische Offiziere sorgen und gleich-
sam Beamtenerhöhung in der Standesamtverwaltung schaffen
wollte. Aber gerade Offiziere, die dem kaiserlichen Heere ganz
fern sind, würden für solche Stellen ganz ungeeignet sein.
Außerdem liegt es zu befürchten, daß auch in die Sozialver-
sicherung politische Momente hineingetragen würden. Auch
die Kosten werden nicht unbedeutend sein. Der Staatssekretär
legte freilich 10 Millionen vor, was viel zu viel. Aber die
10 Millionen waren nur für die 1800 von der
Regierung angenommenen Stellen, und ich glaube nicht,
daß man unter 10,000 Mark eine Rentenkasse schaffen
kann. Denn man muß außer dem Rentenanpaum
noch auch noch sehr Bureaukratie bezahlen. Zur
Ausübung der Kontrolle wird die Rentenkasse nicht
genaugen sein, da es an leuten können, und das ist eine neue
Aufsichtswelt, die nicht möglich ist. Zur Aufsichtswelt
werden die Arbeiterrentenkassen am besten geeignet sein. Wer hat
zuerst den Gedanken der Rentenkasse gehabt? Er soll in
Berlin zuerst aufgetaucht sein, aber aus dem Berliner Verhält-
nissen kann man gar keine Schlüsse ziehen. Selbst Herr
Frenkel, der Vorsitzende der Reichsversicherungsanstalt,
hat sich nicht für eine Rentenkasse, wenn damit der
Anfang zu einer Arbeiterrentenversicherung der Zukunft ge-
schaffen würde. Wenn man aber diesen Gedanken bis zu Ende
verfolgt, so kommt man dazu, den letzten Theil der Selbst-
verwaltung und des Gesundheitswesens zu verwerfen, um
nur eine kümmerliche, die dem kaiserlichen Heere ganz
fern sind. Auch die Art, wie die Rentenkassen organisiert
werden sollen, muß Bedenken erregen; deshalb hoffe ich, daß bei
der dritten Lesung sich alle Gegner zusammenschließen werden.
(Beifall links.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Der Abg. Richter
hat freilich eine sehr wichtige Sache vor mich gestellt, und
er hat sehr sorgfältig, was dem eigentlich geschehen soll,
wenn die unteren Verwaltungsbehörden die wachsenden Ge-
schäfte nicht erledigen können. Ich bin mit den verbündeten
Regierungen der Ansicht, daß die Verhältnisse sich theilweise so
angezeigt haben, daß die unteren Verwaltungsbehörden die
Arbeit nicht mehr leisten können, und daß daher eine neue
Organisation geschaffen werden muß. Der Herr Abg. Richter
hat gemeint, in anderen Zweigen der Verwaltung, im Steuer-
fach und auch beim Militär, gebe es solche besonderen Organi-
sationen nicht; aber gerade der Militär hat das Militär-
tribunal für die Rentenkassen. Denn dort hat man Militär-
kommandos eingesetzt mit einem großen Bureaufunktionär. Die
Organisationen sind nicht unähnlich, die Arbeiter
sollen zu leisten, die jetzt den Gerichtsvorständen übertragen sind.
Auch die Besetzung hat der Abg. Richter wieder aufgeworfen.
Ich habe schon eben gesagt, daß der Anstoß von zehn Millionen
ganz willkürlich ist. Außerdem sollte man demnach doch
noch obligatorische Rentenkassen einrichten, wobei ich mich
nicht für die Anstalten, sondern für die Arbeiterrentenkassen
äußere. Ich bin der Ansicht, daß die ganze Regelung der
sozialen Verhältnisse, die ich schon in der ersten Lesung
erwähnt habe, sich durch Einwirkung nicht bekren zu
lassen. Der Abg. Richter hat auch von der Eingabe der Anstalten
gesprochen, aber es handelt sich dabei gar nicht um die Ge-
samtheit der Anstalten, sondern nur um einen Ausbruch von
seiner Anstalten.

Abg. Horstke (L. B.): Herr Richter vertritt hier eine
Ansicht, die ganz entgegensteht derjenigen, welche von meinem
Kollegen Genossen Schmidt in der Kommission vertreten wurde.
Der Herr Richter hat die Ansicht, daß die Anstalten der
Abg. Richter in dieser Frage durchaus die Befugnisse selbst
haben, die die Anstalten selbst haben, und daß die Anstalten
sich in einer vollen Bereitwilligkeit der Versicherung-
pflicht zu erlassen. Die Versicherer haben ein großes
Interesse daran, daß sie in erster Instanz selbst mitzureden
können, daß sie selbst in Fälligkeit mit den Organen gelangen, die
ihre Ansprüche zu prüfen und Erfüllung derselben
zu bewerkstelligen haben. Ich würde mich nicht wundern, wenn
denn sonst, die die Versicherungspflicht erachtet, als am dem Publikum
Gelegenheit zu geben, sich selbst an der Nachprüfung zu be-
theiligen. Ich würde es nicht wider bezweifeln, wenn der sozial-
demokratische Antrag auf obligatorische Einführung der Renten-
stellen angenommen würde, da aber die große Mehrheit des
Landes dagegen ist, so kann ich mich nicht für die Anstalten
äußern. In demselben Sinne vertritt sich ja auch die Reichsregierung,
die sich ursprünglich mit der Ansicht, Rentenstellen obligatorisch
zu erziehen, aber sie hat wohl den Bedenken Rechnung getragen,
die, namentlich aus ökonomischen Stellen zuerst, erhoben laut
würden. Die Behauptung, daß durch Einführung der Renten-
stellen eine Vertheilung der Selbstverwaltung stattfindet, ist
mir unverständlich. Es handelt sich doch nur darum, den künf-
tigen Funktionen abzugeben und auf andere Organe zu über-
tragen; und ich verstehe es nicht, wie gerade Herr Richter das
sagt, durch einen Widerspruch gerade an diesem Gebiete der
Vorfahrt ein Recht zu stellen. Ich kann Ihnen nur empfehlen,
die von den Regierungen angenommene Sache anzunehmen und
die notwendige auf die Anstalten selbst zu übertragen, in
der durch den Kommissionsbeschluss vorgeschriebenen Form
das Leben zu führen.

Abg. Dr. Cise (L. B.): Es ist unbedenklich, wenn Herr Richter
zu thun, als ob bezüglich der ganzen Vorlage ein Konsens
mit der Regierung geschlossen worden sei. Das ist nicht der Fall;
Kommissar beschränkt sich lediglich auf die Erziehung der
Rentenkassen.

Abg. Richter (L. B.): Der Abg. Richter hat ganz recht, wenn
er verlangt, daß die Selbstverwaltungsbefugnisse nicht be-
trüßelt werden sollen. Aus diesem Grunde hat mein Kollegen
Genossen Schmidt den Antrag gestellt, daß der zweite Absatz
des § 1, welcher die Anstalten hinsichtlich der Befugnisse, die
Erziehung von Rentenkassen anzuordnen, geändert werde. Die
Befugnisse sind für vollständig ausgedrückt, wenn dem Vorstande der
Versicherungsanstalt unter Zustimmung des Ausschusses die
Möglichkeit der Erziehung von Rentenkassen gegeben wird,
dann wenn sich die Erziehung als notwendig heraus-
stellt, so werden die Vertheilungsanstalten schon von
sich selbst in der Lage sein, die Befugnisse selbst auszu-
üben, und es wird sich von selbst herausstellen, ob es
auch wirklich vorzunehmen ist. Ich würde es nicht
wundern, wenn die Provinzialbehörden ihrerseits einen Antrag
stellen. Wir werden jedenfalls nach wie vor darauf auf-
passen, daß die Selbstverwaltung im vollen Umfange aufrecht
erhalten wird.

Abg. Dr. v. Frege (L. B.): Der Herr Abg. Richter hat vor
dem Kommissionspräsidenten eine Anfrage gestellt über eine
Vertheilung, die ich auf meine Veranlassung an verschiedene
Zeitungen geschickt hatte. In vollkommenster Uebereinstimmung
mit der Commission des Herrn Präsidenten bezüglich der
Reue der gegenüber der Vertheilung, wenn dem
Präsidenten allein die Vertheilungsgewalt zusteht, habe ich,
da mich dies sehr wohl bekannt war, trotz meiner Bewegung
hochachtungsvollen liberalen Mitglieder des Hauses im Vorstande
die Vertheilung verlangt, da dies eben nicht zu den Vor-
aussetzungen gehört, welche die Kommission für sich
aufrecht, wenn auch in noch so tendenziöser Weise Mißbrauch
damit getrieben werden sollte.

Nächste Sitzung Dienstag, den 6. Juni, nachmittags
2 Uhr. Nachtragsgesetz, Rechnungsachen: Fortsetzung
der heutigen Beratung. Schluß 3 Uhr.

Ausland.

Streit der vierer Briefträger.
In Paris ist, wie gestern bereits kurz gemeldet, ein Streit
ausgebrochen, dem so leicht kein Abhülser an die Stelle zu stellen
ist und wie er ohne Frage bei uns in Deutschland zu den
Unmuthigsten gehört würde: Die vierer Briefträger haben
den Dienst einseitig, die vierer Briefträger und fünf Aus-
stellungen einseitig. Eine Abtheilung derselben in Stärke von
angehörig 800 Mann hielt gestern früh in der Rue Jean Jacques
Roussseau eine Versammlung ab. In derselben hielt der Unter-
staatssekretär für Posten und Telegraphen Mongeot eine An-
sprache. Trotz seiner Ermahnungen wählten sich die Brief-
träger jedoch ihren Dienst zu thun. Mongeot kündigte an, es
werde veranlassen, daß über eine Antwort auf ihre Forderungen
zu thun werde. Die Ausständigen verließen sich sehr ruhig.
Eine zweite, fast ebenso starke Abtheilung schloß sich den Aus-
ständigen an. Die Briefträger erklärten, sie seien keinerlei Auf-
hebung gefordert, ihr Unthun, so freilich, sei ihnen nach
Kenntnißnahme der Mittheilung des „Journal officiel“ gefahrt
worden.

Als Unterstaatssekretär Mongeot seine Ansprache an die aus-
ständigen Briefträger hielt, um sie zur Wiederannahme des
Dienstes zu veranlassen, wurde er vielfach mit den Hüfen unter-
brochen. „Entlassung geben! Wir wollen nur den Abänderungs-
antrag annehmen.“ Die Briefträger, die ausständigen
Briefträger bis 10 Uhr vorwärts zur Erweiterung von Wohnungen,
doch wählten die Briefträger sich, solche zu erlangen, und
blieben bei ihrer Forderung der Annahme des Abänderungs-
antrages konsequent. — Der Abänderungsantrag Erhöhung ver-
langte die Vertheilung von zwei Millionen für Erhöhung der
Briefträger-Gehälter, der Antrag war von der Deputierten-
kammer genehmigt, und dem Kaiser vorgelegt worden.
Die Post hat gestern früh nicht vertheilt werden können; die
Zahl der Briefträger, welche den Dienst eingestellt haben,
beträgt 3800. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums für
Posten und Telegraphen Mongeot hat, nachdem er vergebens ver-
sucht hatte, die Ausständigen zur Wiederannahme ihres Dienstes
zu bewegen, mit dem Ministerpräsidenten Mongeot eine Ver-
sprechung gemacht. Mongeot hat Mongeot getroffen, damit die
Briefe im Laufe des Tages wieder vertheilt werden könnten.
Zunächst Regional aus anderen Zweigen der Staatsverwaltung
zur Verfügung gestellt worden, um die Briefe zu sortieren.
Die Behauptung, demnach die nachmittags durch Aus-
stellung der Briefträger, die in der Nacht die Briefe
Stunde den Dienst nicht aufgenommen hätten, wegen Bedarfs
des Dienstes disziplinarlich bestraft werden würden. Die Maß-
nahme hatte keinen Erfolg. Zahlreiche Publikum, welche die
Vertheilung der Post an, gegen 2 1/2 Uhr, und ein
Durchmarsch. Mongeot kam in der Nacht und erklärte,
er würde alle, die sich gegen die Briefträger erheben, ent-
lassen. Es entstand ein Gongolenge. Die Brief-
träger eilten nach der Rue Jean Jacques Roussseau, wo es zu
einem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Mehrere Polizisten
wurden verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen.
Die republikanische Garde schickte ein. Nachdem
Mongeot beschlossen hatte, nicht weiter durch Soldaten aus-
zuführen zu lassen, wurden die Ausständigen, die sich in der
großen Halle befanden, durch ein geladenes Mäander nicht fest-
gehalten, damit sie den vorbereiteten Vertheilung nicht stören
könnten. Nachdem ein Polizeikommissar mit einer Abtheilung
Polizisten vor der Halle erschienen waren, begann die
Vertheilung der Briefe wieder in Paris weiter erfolgen zu
gewöhnen. Wenn die Briefträger den Dienst nicht aufnehmen,
würden sie einladend durch andere ersetzt werden. Die
Regierung werde sich vor keiner Drohung, Weisung und sonstige
Zwangsmaßnahmen an der ängstlichen Winten. Die Debatte wurde
hierauf geschlossen. Die Kammer verwarf mit 400 gegen 177
Stimmen die von den Sozialisten Herrn v. Brand beantragte
Zugabe, die die Briefträger zu einem Ausbruch ansetzt,
daß die den Briefträgern gemachten Vertheilungen nicht gehalten
werden sollen, und nahm mit 388 gegen 112 Stimmen eine
Zugabe an, in der die Entlassungen der Regierung ge-
billigt werden.

Der Unterstaatssekretär Mongeot, dem Briefträgerdienst Abwe-
senheit der Briefträger der Selbstverwaltung, die ihm über
eine Sitzung an in welcher sie beschließen, an alle Briefträger
ein Entschluß zu richten, in welchem sie beschließen anzugeben,
wenn sie heute, den 19. den Dienst nicht aufnehmen, die Ent-
lassung, die sie sich selbst Weigerung, den Dienst zu übernehmen
angeboten haben, eine einseitige Seite wird.
Die Arbeitsverwaltung, die dem Expedition der Post für
die Vertheilung der Briefe durch die Briefträger, die die Ver-
theilung der Post geht langsam vor. Hundert Mäander
vorgelassen sind mit den Vertheilungen unterwegs.
Die für heute geplante Truppenausführung ist infolge des
Briefträgerdienstes abgelaufen.
Die gemüthlichen Briefträger fordern die Briefträger auf das
hinzuweisen auf den Ausbruch anzugeben, der ja auch die unteren
Klassen empfindlich trifft.
In einigen Provinzialstädten macht sich unter den Briefträgern
gleichfalls eine Ausständigenbewegung bemerklich.

Belgien.
Der Ausstand in Ghent bedingt von Montag gilt als beendet.
Die 700 Arbeiter sind bis jetzt noch nicht wieder angefahren.
Der nach E. Bouwbe und Genard getriebenen Truppen stehen
nun wieder in ihre Garnisonen zurück.

Frankreich.
Der Abbot Biquart's verließ bei dem Generalprokurator
den Antrag an provisorische Freilassung seines Klienten
an. Man glaubt, daß dieser Antrag erst in einigen Tagen ge-
prüft werden wird.
Athen.
Von den Bülbinen telegraphisch General Dika als
Wants, daß die Vertreter Kumbold's bemüht sind, die Friedens-
bedingungen mitgeteilt zu erhalten, und daß die Fälligkeit ge-
steuert in den Bergen umherzweifen.

Afrika.
In Transvaal hat die Regierung dem Volksrat einen
Gesetzesentwurf vorgelegt, der den Ausländern nach einem
Aufenthalte von 9 Jahren in Transvaal als Bürger-
rechte verleiht, dergleichen einen Gesetzentwurf, der die Re-
gierung ermächtigt, die sogenannten Demokraten, auf denen
Souveränitätsrechte ruhen, nach gehöriger Abklärung an die Zu-
gabe dieser Berechtigungen zu veranlassen.

Provinzialnachrichten.
* Von Petersburg, 18. Mai. [Die Antwort des
Kaisers] auf den Subdubium Gesetzentwurf der Abgeordneten
der Erinnerungsgesellschaft an dem Petersburger ist an
Oberkammern Baguer gerichtet und lautet der „Abg. St.“
auf: „Wladimir, Schloß, 15. Mai 1899.“

Se. Majestät der Kaiser und Königin hat den Bescheid
des kaiserlichen kaiserlichen Amtes Petersburger für die Er-
neuerung der dem Hofopferkuchen von 200 Personen von
Herrn Hofkammer getriebenen Subdubium und die treuen Segens-
wünsche herzlich danken.
Auf allerhöchster Befehl:
v. Ancunus, Geh. Kabinetssekretär.

* Gießen, 18. Mai. [Im Schachte verunglückt.]
Auf dem Schachte Schacht 10 heute ein schweres Unglück
geschehen. Zwei Arbeiter von hier sind im Schachte
von Gestein um Leben gekommen. Beide hinterlassen
Frau und Kinder, einer von ihnen sieben der letzten.

* Solingen bei Cassel, 17. Mai. [Kindes mord.] Dem
Gendarm Keller aus Solingen ist es gelungen, einem Kindsmord
auf die Spur zu kommen. Die 14jährige Tochter des
Zellwärters Schulte hatte ein Liebesverhältnis mit
einem Arbeiter ihres Alters, das nicht ohne Folgen blieb. Am
20. April d. J. genas das Mädchen heimlich eines
Kindes. Bald nach der Geburt warf die unmutterliche Mutter
das Kind in den Schweißel und vergrub es an anderer
Stelle abends im Garten des elterlichen Grundstücks, wo die
Heine Leiche, in einen Interrogat eingeschickt, gefunden wurde.
Die Staatsanwaltschaft hat die Suche in die Hand genommen.

* Mandburg, 18. Mai. [Jungmord in Budan] freit
die „M.“ mit, daß die unbedeutliche Emma Schünemann,
die von dem Raper Max Sorn erlöset worden ist, weder
mit diesem noch mit einem anderen ein Liebesverhältnis gehabt
hat. Sie hat den Sorn stets mit seinen Anträgen abgewiesen
und ihm nicht die geringste Hoffnung auf ein Verhältnis mit
einem Arbeiter ihres Alters, das nicht ohne Folgen blieb. Am
20. April d. J. genas das Mädchen heimlich eines
Kindes, dann ließ sich das Opfer überfallen und erlöset
und endlich sich selbst entsetzt.

* Altdorf, 18. Mai. [Verunglückt.] Bei den Arbeiten
an der Eisenbahn der Dohmsen im Dorfstrich der Hina
Lippe-Arbeiter in Crai wurde Arbeiter mit Herabstehen
der Dohmsen beunruhigt. Dabei wurde eine schwere Seite mit
der Schafte gezeichnet, und ein sechs Männer lachten
mit der Seite, die gezeichnete Seite, die die Dohmsen beunruhigt
hochzuwachen. Unangenehme Verhältnisse, die Seite und schiederte
mit gewaltiger Macht sämtliche Männer zu Boden. Die beiden
verloren wurden so unglücklich getroffen, daß ihnen der Kopf
total zertrümmert wurde. Die anderen blieben unversehrt.

* Braunschweig, 18. Mai. [Das Feuer bei Kaffab] Der
Brand löst sich weder durch mehrere Menschenleben gefordert
zu haben. Der Schneider Hoffe, der unter der 4. Etage in der
Hofbelegung, ist in der Nacht im Kranenhaus geblieben.
Die gleichfalls herabgestürzten Schneider Emma Müller
liegt mit schweren Verletzungen in ihrer Wohnung. Außerdem
werden folgende fünf Schneiderinnen verunruhigt und sind, wie
früher, wohl mit Sicherheit angenommen ist, in den Flammen
untergekommen: Paula Trippel, Meta Schulz, Marie
Peder, Elisabeth Ruthemann und Frieda Woban, sämtlich
aus Braunschweig. Nach den Schilderungen von Gehilfen
angestellten mit der Lage der in den oberen Stockwerken Ver-
unthun folgt nach den Aussagen, die eine fast verheerende
Gehirn- und Schenkel, die in oberen Stockwerken, die hinteren
bedachten, sobald sie den Feuerkern hörten, die Thür zu ge-
wöhnen, fanden aber sowohl diese, wie die Wandbeliebigen
des Treppenhauses bereits in heißen Flammen lebend und
umstürzten dabei den Weg über das Dach nehmen. Einzelne Aus-
geschiedene brachten, aber die Arbeit ist zu erschöpfen und
es ist endlich gelungen, mehr, sie anzuhören, die hinteren
liegende Restkörper durch aufgebaute Waaren-
vorstände unpassierbar gewesen ist. Die unter den Ver-
unthun ausgehiebte Meta Schulz ist von Angenommen neben
dem Schneider Hoffe in einem Zentner des 4. Stockes gesehen
worden, als dieser den Sprung in die Tiefe wagte, der ihn den
Tod brachte. Das unglückliche junge Mädchen konnte sich nicht
an dem Sprunge anhängen und fiel rücklings in das brennende
Gebäude zurück. Die Verlebten haben nach die ganze Nacht
in Anspruch genommen, da das Feuer immer wieder an den
verbleibenden Stellen auflebte und einen bedenklichen Umfang
annehmen drohte. Das kaiserliche Gerichtsamt hat die
Hölligkeit verurteilt. Der angeklagte Materialschneider
ist, wie schon gesagt, sehr bedenklich. Das Gebäude ist mit
150,000 Mark, die Waarenbedeckung mit 225,000 M. ver-
sichert.

* Bad Grund i. S., 18. Mai. [Verunglückt.] Der
Bergmann H. Schramm war mit seiner Frau und ver-
heirateten Schwester in den Bergwerk gezwungen, um Arbeit
zu haben. Dabei verurteilt er unvorsichtiger einen
ausgehenden. Der Stamm geriet dadurch auf den zehnten stellen
Verengung ins Rollen und brachte den bergarbeitenden
Schramm zu Falle, so daß der Stamm ihn quer über die Luft
zu liegen kam. Auf seine Hilfe wollten die beiden noch
flexer stehenden Frauen von der Höhe her den Bergmann
ausgehenden. Der Bergmann wurde, der Brust zu werden, aber
den Schramm zertrümmerte der Baum der Frau
Schramm den Schädel, so daß sie auf der Stelle tot war,
während die Schwester mit einigen Hautabrisse
davonkam und Hilfe aus Grund holen konnte. Nach überaus
schweren Transporte konnte der verunglückte Schramm, ein
geringer Schaden gebracht werden. Der Bergmann verlor
sein schweres inneres Verbrechen und zweifel an seinen Auf-
kommen.

* Eisenach, 18. Mai. [Die Verurteilung eines neuen
Oberlehrers] ist vollständig noch ausgesetzt worden,
der hiesige Gymnasialprofessor Kumbold ist zur Ver-
urteilung der kaiserlichen Fragen in das Kaiserreich
überführt.

Beste Telegramme.

Berlin, 19. Mal. Der National-Biz ging aus dem ...

Bromberg, 19. Mal. Auf dem Mittelgut ...

Wien, 18. Mal. Bei einer Unionsfahrt durch den ...

Bremen, 19. Mal. Eine Verammlung ...

Paris, 18. Mal. Der Präsident der ...

London, 19. Mal. Wie aus Philadelphia ...

Washington, 18. Mal. Der Präsident Mac ...

New York, 18. Mal. Der Dampfer des ...

Wetterbericht Station zu Halle.

Table with weather data for Halle, including temperature, wind, and precipitation.

Bericht des Berliner Wetterbureau.

Table with weather data from the Berlin weather bureau.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wien, 18. Mal. Die österreichisch-ungarische Bank ...

Düsseldorf, 18. Mal. Die starke Nachfrage ...

Schlachtwiehmärkte im städtischen Viehhof zu Halle.

Table with market data for Halle, including prices for various goods.

Central-Stelle der Preuss. Landwirtschaftskammern.

Table with agricultural market data from Prussia.

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark die Tonne einschli. Fracht.

Table with market data for New York, including prices for various commodities.

Chicago, 18. Mal. [Teleg.] Weizen Mai 72 1/2, Juli 73 1/2.

Hamburg, 18. Mal. Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 153-162.

Magdeburg, 18. Mal. [Teleg.] Kornzucker excl. 88proz. Rend. 12.10.

Hamburg, 18. Mal. Kaffee-behauptet, Umsatz 4000 Sack.

Hamburg, 18. Mal. Petroleum ruhig, Standard white loco 6.00 Br.

Bremen, 18. Mal. [Börsen-Schlussbericht.] Raffinirtes Petroleum.

New York, 19. Mal. [Teleg.] Petroleum Standard white in New York 6.95.

Berliner Börse vom 18. Mal.

Bank-Disconto. Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.

Table with financial data for Deutsche Fonds- u. Staatsp.

Ausländische Fonds. Argent Gold-Anl. 5 86,000.

Eisenb.-Prior.-Obligationen. Ital. Eisen- u. St. gar. 6 60,000.

Bergwerks- u. Hütten-Ges. Aplerbeck Bergw. 4 142,000.

Eisenbahn-Stamm-Aktien. 15 Ausg.-Pap. 50 fl. 322,000.

Anland. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien. Ausg.-Pap. 50 fl. 322,000.

Neu York, 18. Mal. [Teleg.] Rother Winterweizen 84 1/2.

Neu York, 18. Mal. [Teleg.] Rother Winterweizen 84 1/2.

Neu York, 18. Mal. [Teleg.] Rother Winterweizen 84 1/2.

Neu York, 18. Mal. [Teleg.] Rother Winterweizen 84 1/2.

Neu York, 18. Mal. [Teleg.] Rother Winterweizen 84 1/2.

Neu York, 18. Mal. [Teleg.] Rother Winterweizen 84 1/2.

Neu York, 18. Mal. [Teleg.] Rother Winterweizen 84 1/2.

Neu York, 18. Mal. [Teleg.] Rother Winterweizen 84 1/2.

Neu York, 18. Mal. [Teleg.] Rother Winterweizen 84 1/2.

Neu York, 18. Mal. [Teleg.] Rother Winterweizen 84 1/2.

New York, 18. Mal. [Teleg.] Schmalz Western steam 5,85.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).

Table with water level data for various locations.

Moldan. Isar. Eger. Elbe.

Table with data for Moldan, Isar, Eger, and Elbe.

Schiffverkehr und Frachten.

Aussig, 17. Mal. Von den oberen Plätzen werden 109 am Fr.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Aken, 18. Mal. Kalm 449 Br. Köppe, Kalm 423 Sr. Hanson.

Table with shipping and freight data.

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe.

Ann.-Dessauer Pfbr. 4 100,000.

Pr. Centr.-Pfdbr. 1900 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.

Pr. H.P.-A.-B. VII-XII 4 100,000.